

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 47/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 10. Dez. 1953

EZU

Der bedeutendste Überschuß entstand im November wieder zugunsten der Bundesrepublik in Höhe von 43,8(44,4) Mill. \$. Der belgische Überschuß betrug 8,4(5,8) Mill., der schwedische 4,7(8,1) Mill., der österreichische 4,1(10,1) Mill. und der schweizerische 3,9(8,6) Mill. \$. Bei Großbritannien ist eine bemerkenswerte Umkehr der Position eingetreten, indem es einen Überschuß von 9(Defizit von 30,2) Mill. \$ erzielen konnte. Ebenso hatte Griechenland einen Überschuß von 1,9 (Fehlbetrag von 0,9) Mill. \$ zu verzeichnen. Sämtliche anderen Länder hatten Fehlbeträge aufzuweisen: Italien 23(20,5) Mill., Türkei 20,6 (1,5) Mill., Frankreich 9,7(8,9) Mill., Norwegen 8,3(6,2) Mill., Dänemark 7,2 (5,5) Mill., Niederlande 5,1(1,5) Mill., Portugal 1 (1,8) Mill. und Island 0,8(0,1) Mill. \$.

(NZZ 7.12.1953 Nr. 336)

Bis zum 31.3.1954 hat der Ministerrat der OEEC eine Entscheidung darüber zu treffen, unter welchen Bedingungen die EZU bis zum 30.6.1955 ihre Tätigkeit fortsetzen soll und welchem Zahlungssystem sie dann den Platz räumen könnte. Wie die im Lauf der letzten Jahre durchgeführten Untersuchungen gezeigt haben, gibt es grundsätzlich 3 Möglichkeiten, die innere Struktur der EZU zu befestigen und die in ihr vertretenen Währungen "härter" zu machen. Zunächst könnten die innerhalb der EZU zur Anwendung gelangenden Zinssätze für die beanspruchten und gewährten Kredite mit den tatsächlichen Marktverhältnissen in Übereinstimmung gebracht werden. Die anlässlich der letzten Verlängerung der EZU durchgeführte Neuregelung der Verzinsungsbedingungen hat erlaubt, diesem Ziel näher zu kommen, wenngleich sich die Barentrichtung der Zinsen noch nicht durchsetzen konnte. Eine Verstärkung der Goldzahlungen auf Kosten des Kreditanteils konnte bisher auch nicht erreicht werden, doch wird augenblicklich ein Plan erörtert, der eine Konsolidierung und fortschreitende Rückzahlung der länger als eine bestimmte Mindestzeit in Anspruch genommenen bzw. der EZU eingeräumten Kredite vorsieht.

Gewährte und beanspruchte EZU-Kredite (Mill. \$)
(Stand am 31.10.1953)

<u>Gläubigerländer</u>		<u>Schuldnerländer</u>	
Bundesrepublik Deutschland	+ 405,1	Großbritannien	- 559,6
Belgien-Luxemburg	+ 224,6	Frankreich	- 312,0
Niederlande	+ 223,6	Norwegen	- 65,8
Schweiz	+ 179,4	Dänemark	- 53,2
Schweden	+ 130,8	Italien	- 51,1
Österreich	+ 49,1	Türkei	- 30,0
Portugal	+ 33,2	Island	- 2,8
zusammen	+1245,6	zusammen	-1074,4

noch: EZU

davon über 18 Monate

Belgien-Luxemburg	+ 221,7	Großbritannien	- 530,3
Niederlande	+ 138,6	Frankreich	- 261,8
Bundesrep. Deutschland	+ 134,1	Türkei	- 30,0
Schweden	+ 119,3	Dänemark	- 14,5
Schweiz	+ 107,8	zusammen	- 836,6
Portugal	+ 33,2		
zusammen	+ 754,7		

Die Anwendung eines Rückzahlungssystems würde bei Schonung der verfügbaren Barbestände der EZU eine fortschreitende Befreiung von der ihre Bewegungsfreiheit hemmenden Last der "eingefrorenen Kredite" ermöglichen, den Schuldnern die Aussicht auf die Erlangung zusätzlicher Kredite eröffnen und den Gläubigern die Möglichkeit geben, ihre Aussenstände wiederzuerhalten. Es brauchten von den Gläubigern keine Zusatzquoten mehr gewährt zu werden. Weil das Direktorium den Ergebnissen der von ihm eingeleiteten Reformmöglichkeiten nicht vorgreifen wollte, hat es sich entschlossen, dem Rat der OEEC die Einräumung einer neuen deutschen Zusatzquote von 100 Mio. \$ zu den bisherigen Bedingungen zu empfehlen. Die Untersuchung der Konvertibilitätsfrage ist bisher kaum in Angriff genommen worden. Es darf aber als wahrscheinlich gelten, daß diese Untersuchung nicht allein unter Berücksichtigung der britischen Pläne erfolgen wird.

(NZZ 3.12.1953 Nr.332)

Länderberichte

USA

Der Produktionsindex des FRB(1935/39=100) ist nach vorläufigen Berechnungen von 231 im Oktober auf 228 gesunken, im November 1952 erreichte er einen Stand von 234. Der Höhepunkt der Konjunktur wurde im März mit einem Indexstand von 243 erzielt.

(NZZ 4.12.1953 Nr.333)

War der Dow-Jones-Index für die Durchschnittswerte der führenden Industrieaktien vom 5.1. bis 14.9. von 293,79 auf 255,49 oder um 38,30 Punkte gefallen, so gewann er von da an bis zum 5.11. 27,60 Punkte zurück, um während der letzten Wochen bald um einige Punkte zu sinken, bald wieder einige Punkte zu steigen. Die Erholung betraf vor allem die "blue Chips", die besten Werte. Der ausschlaggebende Grund für den Tendenzwechsel ist wohl darin zu suchen, daß sich in den Wallstreetkreisen die Überzeugung durchsetzte, die Regierung habe einen wirtschaftspolitischen Richtungswechsel vorgenommen. Die derzeitigen Pläne der Regierung sehen Erhöhungen der Militärausgaben für das nächste Haushaltsjahr auf mutmaßlich 43 bis 45 Mrd. \$ vor. Der Kongress dürfte kaum in der Stimmung sein, an den Ausgaben für inländische Zwecke, insbesondere für Subventionen, grössere Abstriche vorzunehmen, zumal die USA vor einem Wahljahr stehen. Erscheinen somit auf der Ausgabenseite des Budgets kaum wesentliche Einsparungen realisierbar, so dürften sich auch die Einnahmen nicht stark erhöhen lassen. Der FRB und das Schatzamt haben seit längerer Zeit tatkräftig zur Entspannung der Geldmarktlage beigetragen. Allerdings können sich allzu starke inflationistische Impulse, wie sie erfahrungsgemäß von einer ausgeprägten Politik des billigen Geldes ausgehen, nicht entwickeln, weil die Bewegung der Geldsätze scharf überwacht wird.

(NZZ 5.12.1953 Nr.334)

noch:
USA

Wie die New York Stock Exchange bekanntgibt, tritt der neue Plan für den Aktienankauf auf Raten am 25.1. in Kraft. Die Kapitalanleger können die Wertpapiere mit Zahlungen von mindestens 40 \$ vierteljährlich oder höchstens 1000 \$ monatlich erwerben. Der Kapitalgeber erhält sein Papier erst nach voller Bezahlung des Kaufpreises. (NZZ 3.12.1953 Nr. 332)

Die führenden Oelraffinerien der Golfküste haben die Benzinpreise erneut um 1/4 ct je gallon herabgesetzt; es ist die 2. Preissenkung seit 6 Wochen. Für die kleineren Raffinerien bedeutet die abermalige Preissenkung angesichts der hohen Rohoelkosten einen schweren Schlag. (NZZ 3.12.1953 Nr. 332)

Während die Importe im September ungefähr dem Durchschnitt der ersten 9 Monate entsprachen, lagen die Exporte um rd. 6 vH unter diesem Durchschnitt. Die Gesamtausfuhr stieg auf 1235 Mill. gegenüber 1184,6 Mill. im August, während die Einfuhr sich von 1175,5 Mill. auf 1226,1 Mill. \$ erhöhte. Die Lieferungen im Rahmen der gegenseitigen Militärhilfe gingen von 274,1 Mill. im August auf 203,7 Mill. \$ im September zurück und erreichten damit den niedrigsten Stand seit Anfang 1953. Trotz dieser Verringerung waren die Militärlieferungen in den ersten 9 Monaten mit 2839,9 Mill. \$ mehr als doppelt so hoch wie in der Vergleichszeit 1952 (1336,9 Mill. \$). Nach Abzug der Militärlieferungen ergab sich für September eine kommerzielle Ausfuhr von 1031,3 Mill., so daß sich bei einer Einfuhr von 926 Mill. der Ausfuhrüberschuß auf 105,3 Mill. stellte gegenüber 67,2 Mill. \$ im August. Für die ersten 9 Monate ergab sich nach Ausschaltung der Militärlieferungen bei einer Ausfuhr von 9028,3 Mill. und einer Einfuhr von 8300,2 Mill. ein Ausfuhrüberschuß von 722,1 Mill., was einer Jahresrate von 960 Mill. \$ entspricht. Es besteht somit begründete Hoffnung, daß der Aktivsaldo der Handelsbilanz erheblich geringer sein wird als 1952, der sich auf 2471,6 Mill. \$ gestellt hatte.

(NZZ 6.12.1953 Nr. 335)

Die Stahlschrottpreise sind in Pittsburgh wieder um 2 bis 3 \$ je t gesunken, so daß die Preise für die meisten Stahlschrottarten nun wieder auf den im September erreichten Tiefstand gefallen sind. Der Preisfall ist vor allem auf den Produktionsrückgang in der Stahlindustrie und die Befürchtung weiterer Einschränkungen der Stahlproduktion zurückzuführen. In Chicago sind die Schrottpreise um 2 \$ je t gesunken. (NZZ 5.12.1953 Nr. 334)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 028(+ 1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 30 791 (+ 100) Mill. \$.

	6.12.	29.11.	22.11.
Industrieproduktionsindex	214,9	216,1	221,4
Geschäftstätigkeitsindex	-	226,8 +	233,3
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	86,8	87,6	91,3
Stahlproduktion (1000 t)	1 956	1 974	2 057
Kohlenproduktion (1000 t)	-	7 400	8 860
Eisenbahnwagenladungen	-	596 230	725 732
Autoproduktion	124 239	73 245	107 944
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,62	6,53	6,51

+ Tiefster Stand des Jahres (NZZ 8.12.1953 Nr. 337)

Canada Infolge scharfer ausländischer Preiskonkurrenz und neuer Lohnsteigerungen hat sich die Rentabilität fast aller Textilunternehmen erheblich verschlechtert. Die Produktionskapazitäten werden nur noch zu knapp 70 vH ausgenutzt. Der Versorgungsanteil der Importkonkurrenz am Binnenmarkt ist von 32 vH 1950 auf 47 vH 1953 gestiegen. Gegenüber protektionistischen Tendenzen in der Textilindustrie verhält sich die Regierung ablehnend, sie erwägt jedoch eine Verschärfung der Anti-Dumping-Gesetze.
(NZZ 6.12.1953 Nr. 335)

Großbritannien Die Währungsreserve hat im November eine Steigerung um 41 Mill. erfahren, verglichen mit 34 Mill.\$ im Oktober. Da sich die Einnahmen aus der amerikanischen Verteidigungshilfe gleichzeitig von 13 Mill. auf 24 Mill. erhöhten, war der echte Überschuß im November mit 17 Mill. um 4 Mill.\$ geringer als im Vormonat. Die Reserve betrug Ende November 2,56 Mrd., verglichen mit dem Ende August 1952 erreichten Tiefstand von 1,68 Mrd. und dem Mitte 1951 erzielten Höchststand seit der Abwertung von 3,87 Mrd.\$. Obwohl keine amtlichen Angaben hierfür vorliegen, geht man kaum fehl in der Vermutung, daß in der Reservesteigerung des letzten Monats Erwerbungen sowjetischen Goldes durch den britischen Währungsausgleichsfonds eine gewisse Rolle gespielt haben.
(NZZ 4.12.1953 Nr. 333)

Die Fiduziär-Notenausgabe (d.h. der Teil der Notenausgabe, der nicht durch Gold gedeckt ist) wurde um 50 Mill. auf 1625 Mill.£ erhöht. Die Erhöhung um 50 Mill.£ im Dezember ist seit Jahren üblich wegen des Notenbedarfs in der Weihnachtszeit. Sie erfolgte in diesem Jahr etwas früher, obwohl die saisonale Ausdehnung der Notenausgabe seit Mitte Oktober mit 36 Mill. gegenüber 38 Mill.£ im Vorjahr etwas geringer war. Das Schatzamt versucht jetzt wieder eine gesetzliche Grundlage für die Regulierung der Notenausgabe vom Parlament zu erhalten, nachdem ein entsprechendes Gesetz 1952 nach der ersten Lesung unter dem Druck sonstiger wichtiger Gesetzgebungsaufgaben verschwunden war. Seit Kriegsbeginn wurde das Currency and Bank Notes Gesetz durch Sonderbestimmungen abgelöst. Die Fiduziär-Notenausgabe ist vom Grundniveau von 300 Mill. in der Vorkriegszeit auf jetzt 1625 Mill.£ gestiegen. Wenn die Gesetzesvorlage nunmehr Gesetz wird, kann ein Niveau von 1575 Mill.£ nicht länger als 2 Jahre ohne Billigung des Parlaments überschritten werden.
(E 5.12.1953 Nr. 5754)

In der Woche zum 28.11. erreichte die Kohlenförderung mit 4,72 Mill.t das zweitbeste Jahresergebnis, die Förderung war um 13000 t höher als in der Vorwoche und um 145 000 t höher als in der Vergleichszeit 1952. In den ersten 47 Wochen blieb die Förderung jedoch um 2,25 Mill.t hinter dem Ergebnis der Vergleichszeit 1952 zurück, der Verbrauch war mit 196,53 Mill.t um 3,76 Mill.t höher. Die Vorräte waren mit 19,02 Mill.t am 21.11. nur 206 000 t niedriger als 1952. Die Nachfrage nach Hausbrandkohlen ist wegen des milden Wetters gering.

(FT 2.12.1953 Nr. 20 125)

Einschließlich der 29 638 Neuzulassungen im September, der bisherige in einem Monat erreichte Rekordstand, sind in den ersten 9 Monaten 208 919 Wagen neu zugelassen worden. Seit Kriegsende

noch:
Großbri-
tannien

erfolgten 1 250 000 Neuzulassungen. Bis Jahresende wird sich die Zahl der in Betrieb befindlichen Wagen auf 2,8 Mill. belaufen, so daß sich abzüglich der seit Kriegsende (etwa 30 000) aus dem Verkehr gezogenen Wagen noch 1,55 Mill. Vorkriegswagen in Betrieb befinden.

(FT 3.12.1953 Nr. 20 126)

Mit 30. 03.1 erreichte die Zahl der fertiggestellten Wohnungen im Oktober den bisher höchsten Nachkriegsstand, der zweithöchste Stand ist im März mit 28 729 erzielt worden. Im September betrug die Zahl der Fertigstellungen 28 516. In den ersten 10 Monaten wurden 255 894 Wohnungen fertiggestellt, verglichen mit 194 384 in der Vergleichszeit 1952.

(FT 2.12.1953 Nr. 20 125)

Nach dem 24stündigen Proteststreik in der Metall-, Maschinen- und Schiffsbauindustrie am 2.12. hat der Hauptausschuß der "Amalgamated Engineering Union" beschlossen, den übrigen 38 angeschlossenen Gewerkschaften als nächste Sanktion gegen die in der Lohnfrage un- nachgiebigen Arbeitgeber die Einstellung jeder Überstunden- und Stücklohnarbeit zu empfehlen. Durch diese Maßnahme würde den 2 Mill. Arbeitskräften ein wöchentlicher Lohnausfall von durchschnittlich etwa 3 £ entstehen.

(NZZ 5.12.1953 Nr. 334)

Ab 1.12. werden die Importzölle für gewisse Frischobst- und Gemüsesorten und verschiedene Obst- und Gemüsekonserven erhöht. Die neuen Zollsätze gelten nicht für Einfuhren aus dem Commonwealth, die weiterhin zollfrei bleiben.

(FT 1.12.1953 Nr. 20 124)

Austra-
lien

Am 1.11. bezogen nur noch 13 925 Personen Arbeitslosenunterstützung, im Vergleich zu 18 528 Personen Ende September.

(NZZ 3.12.1953 Nr. 332)

Belgien

Nachdem die Ausfuhren von Oktober 1952 bis August 1953 wertmäßig ununterbrochen um mehr als 2,4 Mrd. auf 8 435 Mill. zurückgegangen waren, stiegen sie im September auf 9 527 Mill. und im Oktober auf 10 303 Mill. bfrs. Auch mengenmäßig erreichten sie im Oktober mit 2,4 Mill. t den bisher höchsten Stand. Die Einfuhren bewegten sich in diesem Jahr unregelmäßiger als die Ausfuhren, obwohl der Wert nie unter 9 Mrd. absank; im März erreichten sie mit 10 782 Mill. ihren diesjährigen Höchststand, und von August bis Oktober haben sie sich um 1 Mrd. auf 10 590 Mill. bfrs. erhöht. Die in den ersten 10 Monaten ausgeführte Gütermenge von 20,35 Mill. t war um 2 vH größer als in der Vergleichszeit 1952, der Wert von 92 715 Mill. bfrs. war dagegen um rd. 10 vH niedriger. Der Wert der Einfuhr blieb in den ersten 10 Monaten mit 99 497 Mill. bfrs. um fast 2 vH hinter dem Niveau der Vergleichszeit 1952 zurück, die eingeführte Menge war mit 32,75 Mill. t nur wenig höher.

(NZZ 8.12.1953 Nr. 337)

Däne-
mark

Das neue Staatsbudget für 1954/55 ist mit 3 157 Mill. dkr das bisher größte in der Geschichte des Landes. Eine der wichtigsten Ursachen dieser Steigerung ist das Verteidigungsbudget, das mit rd. 1 Mrd. dkr zum größten Ausgabenposten angewachsen ist und nunmehr das Sozialbudget übertrifft. Der Finanzminister sieht in

noch:
Däne-
mark

der derzeitigen Situation keinen Anlass zur Unterbilanzierung des Budgets, doch erscheint es immerhin fraglich, ob angesichts der Konjunkturrisiken im kommenden Jahr ein voller Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben erreicht werden wird.

(NZZ 4.12.1953 Nr.333)

Frank-
reich

Der Index der industriellen Produktion (1938=100) erhöhte sich nach vorläufigen Angaben von 136 im September auf 138 im Oktober gegen 140 bzw. 145 in den Vergleichsmonaten 1952. Für die ersten 10 Monate stellt sich der Index auf 138 gegen 144,5 in der Vergleichszeit 1952. Die Industrieproduktion ist folglich im Vergleich mit 1952 um 4,5 vH gesunken.

(VF 4.12.1953)

Der Großhandelsindex (1949=100) stieg von 136,3 im Oktober um 1,1 Punkte oder 0,8 vH auf 137,4 im November. Es ist namentlich der Teilindex für Nahrungsmittel, der eine Zunahme auf 123,2 (Oktober: 120,3) oder um 2,4 vH erfahren hat, während die übrigen Preise sich kaum verändert haben. Der Index der Lebenshaltung (1949=100) stieg auf 141,3 (141). Der Teilindex der Nahrungsmittelpreise erhöhte sich um 0,4 vH auf 132,4 (131,9). Der Übergang zum winterlichen Strompreis bewirkte eine Zunahme des Teilindex Heizung und Beleuchtung um 0,6 vH auf 172,2 (172,2).

(VF 4.12.1953)

Die nunmehr fertiggestellte zusätzliche Liberalisierungsliste für die Ausdehnung der Liberalisierung von 8 auf 20 vH der Einfuhr umfasst vornehmlich Rohstoffe. Neben Medikamenten und gewissen Woll- und Kammgarnen handelt es sich um Knochen, Asbest, Tee, Eisenerz, Kupfererz, Nickelerz, Naturkautschuk, Leder und Häute, Rohseide, Lumpen, Eisenschrott, Rohkupfer, Rohaluminium und Blei.

(NZZ 3.12.1953 Nr.332)

Chile

Die im Besitz der amerikanischen Kupferkonzerne Anaconda Copper Mining Co. und Kennecott Copper Corp. befindlichen Kupferminen erhielten freie Hand für den Verkauf ihrer Kupferproduktion zu Weltmarktpreisen. Die Konzerne beherrschen rd. 90 vH der chilenischen Kupfererzeugung. Die Zentralbank wird wiederum als Verkaufsagentin fungieren und soll den Verkauf der 120 000 t betragenden Kupfervorräte vorbereiten. Der Verkauf soll zu 30 cts je lb erfolgen unter der Voraussetzung, daß dadurch die Marktlage für den Verkauf der laufenden Neuproduktion nicht beeinflusst wird. Ferner ist eine Revision der Besteuerungsmethode und der Devisenverrechnungssätze für die Kupferminen in Aussicht genommen.

(NZZ 9.12.1953 Nr.338)

Weltwarenmärkte

An der Chicagoer Getreidebörse wurden Weizen mit 3 1/2 cts, Hafer mit 2 3/8 cts und Roggen mit 3 1/2 cts je bu höher bewertet; Mais gab um 1/4 ct je bu leicht nach. In welchem Maße Chicago seine Bedeutung als Welthandelsplatz für Weizen eingebüßt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß die Weizenexportpreise in Canada ihre langsame Rückbildung, im Gegensatz zu Chicago, fortgesetzt haben. Der Exportpreis für Northern Manitoba wurde am 3.12. mit 188 7/8 cts je bu notiert, gegenüber 189 cts vor einer Woche und 190 7/8 cts vor 4 Wochen.

noch: Weltwarenmärkte

Die heraufgesetzten Preise für Baumwollsaatöl aus regierungseigenen Beständen um 1 ct je lb haben den nordamerikanischen Terminmarkt für Öle und Fette infolge von Deckungen der Baissiers stark belebt, jedoch nicht die Bewertung von verfügbarer Ware.

An der New Yorker Kaffeebörse waren Gewinne von 1,50 bis 1,88 cts. je lb in der ersten Sicht zu verzeichnen. Wie aus Rio de Janeiro mitgeteilt wurde, wird Santos-Kaffee künftig auf der Grundlage von 1500 Cr je Sack frei Verschiffungshäfen finanziert werden gegenüber bisher 1200 Cr. Die Maßnahme wird mit der Kaffeeknappheit für das Erntejahr 1953/54 begründet. - In New York wurden die Preise für Bahia-Kakao in verfügbarer Ware um 1,20 cts und für Accra-Kakao um 0,20 ct je lb heraufgesetzt. Der Markt erhielt seine Tonangabe von London. - Anhaltend schleppende Ankaufstätigkeit des Marktausschusses an der Goldküste gab am Londoner Kakao-Markt Anlass für eine neue Aufwärtsbewegung. Die Preisforderungen stiegen bis auf 320 s an.

Der Londoner Wollterminmarkt entwickelte sich entsprechend den Ursprungsmärkten. Zeitweilig lag er unter dem Druck umfangreicher Sicherungsabgaben und nervöser Liquidationen. Die Annahme, daß sich die Tendenz der australischen Märkte weiter abschwächen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Bei leicht nach unten gerichteter Tendenz war die Entwicklung an den australischen, südafrikanischen und neuseeländischen Wollmärkten nicht ganz einheitlich. Gute Qualitäten bröckelten geringfügiger ab als grobe Merino-Wollen und Kreuzzuchten. - Der grösste Teil des Abgabedruckes am New Yorker Baumwollmarkt wird Interessenten in den westlichen Baumwollstaaten zugeschrieben. Auch die ferneren Sichten gaben auf Grund von Liquidationen anfänglich nach. Es gewinnt die Meinung an Gewicht, daß die Anbauflächenzuteilung für 1954 von 17,9 Mill. auf rund 21 Mill. acres heraufgesetzt werden wird.

In New York verzeichnete Kautschuk einen kleinen Gewinn. In London blieb das Vorwochen-Niveau im wesentlichen gehalten.

Der New Yorker NE-Metallmarkt hatte bei unveränderten Preisen zumeist stetige Tendenz. Schwach tendierte Zinn im Zusammenhang mit der in Genf anlässlich der internationalen Zinn-Konferenz abgegebenen Erklärung der nordamerikanischen Delegation, daß die RFC im März 1954 über einen Überschuss von rd. 40000 long tons verfügen werde. Aus dem gleichen Anlass gab der Settlement-Preis an der Londoner Zinnbörse um 30 £ per Saldo nach. Zink und Blei hatten in London im allgemeinen einen ruhigen Markt. Der Kupferpreis bröckelte in London infolge reichlichen Angebots auf 233 1/2 £ ab.
(DZ u. WZ 9.12.1953 Nr.98)

DZ u. WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, VF = La Vie Française.